

Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
„Mediendesign“ (B.A.)

I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens

Erstmalige Akkreditierung am: 08.07.2008, **durch:** ZEvA, **bis:** 31.08.2013
vorläufig akkreditiert bis: 31.08.2014

Vertragsschluss am: 09.05.2012

Eingang der Selbstdokumentation: 21.03.2013

Datum der Vor-Ort-Begehung: 04./05.11.2013

Fachausschuss: Geistes-, Sprach- und Kulturwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Steffi Pietschmann

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 28.03.2014, 30.06.2015

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Prof. Dipl.-Des. Tina Glückselig**, Fachhochschule Münster, Fachbereich Design
- **Prof. Dr. Fons Hickmann**, Universität der Künste Berlin, Professor für das Lehrgebiet Grafikdesign / Kommunikationsdesign im Studiengang „Visuelle Kommunikation“
- **Mirko Leyh**, Studium „Kommunikationsdesign und Medien“ (Diplom FH), Hochschule Wismar
- **Dipl.-Des. Alena Voelzkow**, bis August 2013: Strichpunkt Design (Kommunikations-Agentur in Berlin), ab September 2013: wissenschaftliche Mitarbeiterin, Fachhochschule Münster, Fachbereich Design
- **Prof. Dr. Heiner Wilharm**, Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Design

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

Die Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften ist eine Hochschule für Technik, Sozial-, Rechts-, Gesundheits- und Wirtschaftswissenschaften in Niedersachsen und versteht sich als modernes, international ausgerichtetes Dienstleistungsunternehmen. Die vier Standorte der Hochschule sind – nach der Übernahme des Standorts Suderburg durch die Ostfalia zum 1. September 2009 und dem Umzug der Fakultät Handel und Soziale Arbeit von Braunschweig nach Wolfenbüttel zum WS 2010/2011 – in Salzgitter, Suderburg, Wolfenbüttel und Wolfsburg angesiedelt.

Die Hochschule verfügt über zwölf Fakultäten: Elektrotechnik (Wolfenbüttel), Gesundheitswesen (Wolfsburg), Informatik (Wolfenbüttel), Maschinenbau (Wolfenbüttel), Fahrzeugtechnik (Wolfsburg), Recht (Wolfenbüttel), Soziale Arbeit (Wolfenbüttel), Verkehr-Sport-Tourismus-Medien (Karl-Scharfenberg-Fakultät, Salzgitter), Versorgungstechnik (Wolfenbüttel), Wirtschaft (Wolfsburg), Bau-Wasser-Boden (Suderburg) sowie Handel und Soziale Arbeit (Suderburg).

Die Ostfalia Hochschule hat zurzeit etwa 11.000 Studierende.

2 Einbettung des Studiengangs

Der zum Wintersemester 2007/08 eingerichtete Bachelorstudiengang „Mediendesign“ (B.A.) wird an der Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien angeboten und geht über sechs Semester, in denen 180 ECTS-Punkte erreicht werden. In den Vollzeitstudiengang ist eine Praxisphase integriert. Im Studiengang werden zum Zeitpunkt der Begutachtung 500€/Semester Studiengebühren erhoben.

3 Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung

Der Studiengang „Mediendesign“ (B.A.) wurde im Jahr 2008 erstmalig durch ZEvA begutachtet und akkreditiert. Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- Die Perspektive „Game-Design“ sollte aus dem Studienprogramm herausgenommen werden.
- Es sollte in den Computer-Pools zumindest eine Plattform mit Mac-OS- und Linusrechnern erhalten bleiben, um die Kompatibilitäten mit einschlägigen Designagenturen zu gewährleisten.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

III Darstellung und Bewertung

1 Ziele

1.1 Ziele der Institution

Der Studiengang „Mediendesign“ ist der Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien zugeordnet und hatte im Wintersemester 2012/13 139 Studierende. Laut eigenen Angaben verfolgt die Ostfalia Hochschule eine klare Wachstumsstrategie, d.h. sie stellt sich, u.a. mit Neubauten, wie das neue Gebäude C am Campus Salzgitter, auf steigende Studierendenzahlen ein. Der Neubau ist primär für die Studiengänge „Mediendesign“ und „Medienmanagement“ vorgesehen, für die die Hochschule eine besonders steigende Nachfrage an Studienplätze prognostiziert. Seit der Gründung des Studiengangs „Mediendesign“ im Wintersemester 2000/01 umfasste die jährliche Aufnahmekapazität pro Wintersemester 30 Studierende. Die tatsächliche Anzahl der Studienanfänger betrug im Mittel 35 Studierende bei einem Abgänger pro Semester (Schwundfaktor 1,0682). Seit dem Wintersemester 2013/14 umfasst die Aufnahmekapazität 30 Studierende (sechs Planstellen ohne Hochschulsonderprogramm) bzw. 60 Studierende (sieben Planstellen mit Hochschulsonderprogramm). De facto haben 43 Studierende im Wintersemester 2013/14 das Studium aufgenommen.

Laut Zielvereinbarung mit dem Präsidium der Ostfalia Hochschule richtet sich die Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien in ihren Zielen an dem Leitbild der Hochschule aus. Dieses umfasst zum einen das Selbstverständnis als Dienstleistungsunternehmen. Zum anderen sind eine klare Orientierung des Lehrangebots an den Anforderungen des Arbeitsmarktes sowie eine Intensivierung der Interdisziplinarität und Internationalisierung der Fakultät vorgesehen. Darüber hinaus wird eine Verbesserung von Forschung und Entwicklung angestrebt. Der Studiengang „Mediendesign“ kann die Zielvorgaben anhand erster konkreter Beispiele belegen (z.B. Kooperationen mit Partnern aus der Wirtschaft sowie mit dem Nachbarstudiengang „Medienmanagement“ und Partneruniversitäten im Ausland), eine Intensivierung der Forschung scheint jedoch aufgrund der hohen Lehrbelastung der Lehrenden und dem klaren Praxisbezug bisher nur schwer realisierbar.

Aufgrund der Heterogenität der einzelnen Studiengänge scheint eine über das Leitbild hinaus gehende gemeinsame inhaltliche Strategie der Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien nicht sinnvoll. Spezielle Zielvorgaben für den Studiengang „Mediendesign“ liegen weder von Seiten der Hochschulleitung noch von den Programmverantwortlichen vor. Die erfolgte Gründung eines Instituts für Mediendesign bietet potentielle Möglichkeiten, einen Forschungsschwerpunkt zu etablieren, ein Konzept ist jedoch ausstehend und wird aus Gutachtersicht hinsichtlich der Profilierung des Studiengangs als notwendig erachtet.

Bei der Entwicklung und Weiterentwicklung des Studiengangs „Mediendesign“ wurden KMK-Vorgaben und spezifische Ländervorgaben umfassend berücksichtigt. Der Studiengang entspricht dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse.

1.2 Qualifikationsziele des Studiengangs

Der Studiengang „Mediendesign“ verfolgt das Ziel, die Studierenden in unterschiedlichen Disziplinen durch den Erwerb theoretischer und künstlerisch-gestalterischer Kenntnisse für die Gestaltung von Medien zu befähigen. Dem medialen Wandel (u.a. Technologien etc.) soll dabei durch die Vermittlung einer disziplinübergreifenden Medienkompetenz begegnet werden. Dieses übergeordnete Ausbildungsziel soll laut Ausbildungskonzept durch eine breite mediale Grundausbildung sowie eine hohe Flexibilität und Aktualität der Lehre erreicht werden.

Im Hinblick auf die späteren beruflichen Anforderungen an die Studierenden soll die Ausbildung praxisnah erfolgen, indem das Erlernte durch praxisrelevante Aufgaben und konkrete Projektarbeit für und mit externen Partnern vertieft wird. Der Studiengang soll darüber hinaus zu der Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden beitragen, indem die Arbeit in Projektgruppen teamrelevante Fähigkeiten und die Übernahme von Verantwortung fördert. Die Studierenden sollen über eine stetige Aktualisierung der Lehrinhalte (durch fachliche Weiterbildung der Lehrenden sowie Beiträge externer Spezialisten) die Notwendigkeit des „lebenslangen Lernens“ im Medienbereich begreifen. Für die Ausbildung interkultureller Fähigkeiten sollen zudem die Internationalisierungsmaßnahmen des Studiengangs intensiviert werden (Austausch mit Partneruniversitäten, Exkursionen).

Der Studiengang „Mediendesign“ unterscheidet sich von vergleichbaren Kreativ-Studiengängen, in dem weniger eine tiefe gestalterisch-künstlerische Profilierung und Spezialisierung als vielmehr eine breite Ausbildung der Studierenden angestrebt wird. Neben der Vermittlung konzeptioneller Fähigkeiten liegt der Fokus daher verstärkt auf produktionstechnischen, organisatorischen und crossmedialen Kompetenzen (in den Bereichen Print, interaktive Medien und Bewegtbild). Das Spektrum der Berufsfelder ist laut Angabe der Absolventen vergleichsweise breit gefächert und umfasst dabei Berufe mit unterschiedlichem akademischem Qualifizierungsgrad (z.B. Designer, aber auch Kameramann).

1.3 Weiterentwicklung der Ziele

Die Qualifikationsziele unter dem Studiengangstitel „Design“ sind unverändert, erste Anpassungen des Curriculums an einen Kreativ-Studiengang wurden vorgenommen (siehe Konzept). Der Fokussierung des Studiengangs auf interaktive Medien und Bewegtbild wurde durch zwei neue Professuren für Animation und Kamera mit entsprechenden Lehreinheiten Rechnung getragen. Der Empfehlung, den Bereich „Game-Design“ aufgrund der Komplexität aus dem Curriculum zu entfernen, wurde nachgegangen.

Laut Angaben der Programmverantwortlichen und Aussagen der Studierenden werden die Qualifikationsziele durch das Studienangebot erreicht: Die Vermittlung von Studierenden in den Arbeitsmarkt liegt bei über 90% (eine Statistik dazu liegt nicht vor). Absolventenbefragungen und Verbleibstudien waren bisher aufgrund nicht ausreichender Absolventenzahlen nicht zu realisieren, sollen jedoch in Zukunft implementiert werden (siehe Qualitätsmanagement).

Insgesamt lässt der Studiengang „Mediendesign“ eine perspektivisch eindeutige konzeptionelle Zielsetzung vermissen – in Anbetracht des prognostizierten Wachstums und weiterer Planstellen für den Medienbereich der Ostfalia Hochschule ist es aus Sicht der Gutachtergruppe dringend notwendig, ein Strategiepapier zur Profilierung des Studienganges und strategischen Aufstellung entwickeln. In Bezug auf das Strategiepapier ist ein Stellenentwicklungsplan einzureichen und zu begründen. Das Papier muss auch verbindliche Aussagen zur Entwicklung der Studierendenzahlen sowie einen konkret auf diese Herausforderungen zugeschnittenen Stellenbesetzungsplan enthalten.

Im Anschluss an die strategische Profilierung ist eine entsprechende Professionalisierung der Außendarstellung wünschenswert, um die gewünschte Steigerung der Bewerberzahlen – auch außerhalb der Region Ostwestfalen – erreichen zu können. So könnte das eigene Designverständnis gegenüber Studienbewerbern transparenter als bisher dargelegt werden. Dabei sollte überprüft werden, ob die Schwerpunkte des Studiengangs (Print, interaktive und zeitbasierte Medien) konsistent wiedergegeben werden.

2 Konzept

2.1 Studiengangsaufbau

Der Studiengangsaufbau sieht ein Studium in sechs Semestern vor, wovon fünf Semester dem eigentlichen Studium gewidmet sind, das 6. dann einer Praxisphase (2 SWS / 18 ECTS-Punkte) und der Bearbeitung der Bachelorarbeit sowie dem Kolloquium. Auf die ersten fünf Semester verteilen sich 4 x 4 Module (Sem.1-4) plus drei Module im 5. Semester. Die Module stellen Pflichtmodule dar – mit Ausnahme der Wahlpflichtmodule Mediale Konzepte: Medienkonzeption im 4. und Medienpraxis: Medienrealisation im 5. Semester.

Die Wahlmöglichkeiten im 4. und 5. Semester lassen darauf schließen, dass es sich hier um die gesprächsweise als „Drei-Säulen-Modell“ apostrophierte Schwerpunktdifferenzierung des Studiums handelt. Es handelt sich um die Schwerpunkte 1. Interaktive Medien, 2. Zeitbasierte Medien und 3. Print. Die Binnenstrukturierung der Module des 1. und 3. Semesters entspricht formal der Dreigliederung; die des 2., 4. und 5. Semesters in zwei von vier bzw. drei Modulen, die nicht drei-gegliederten Module weisen vier bzw. zwei Veranstaltungen, davon eine Wahlpflicht-Veranstaltung auf. Das Ziel, Studierenden die Inhalte und Konzepte der Gestaltung von Medien

zu vermitteln, sollte dementsprechend schon auf Ziel- und Konzept-Ebene konkretisiert werden, nicht erst unter den Qualifikationszielen. Hier tauchen die drei Schwerpunkte des Studiums auf als Print- und Web-Bereich, Produktion von zeitbasierten Medien (Video, Audio, Animation) sowie interaktive Anwendungen (z. B. Games).

Eine Vereinheitlichung der Begrifflichkeit bzw. der gemeinten Lehr- und Lernzusammenhänge wäre für die Kommunikation, insbesondere gegenüber Studierenden und Studieninteressierten, wünschenswert. In diesem Sinne wünschenswert wäre ebenfalls die Abbildung der Schwerpunkte auf die daraus hervorgehenden beruflichen Tätigkeitsfelder sowie die Ausbildungsziele des „Mediendesigns“. Insgesamt sollte Klarheit darüber geschaffen werden, in welcher – vom Studiengangskonzept ebenso wie den einzelnen Lehr und Lernzielen abhängigen – Weise und in welchem Verhältnis Schwerpunktsetzung (Drei-Säulen Modell) und Integration in Konzept, Entwurf und Realisierung eines einheitlichen Mediendesignstudiums zusammenkommen und aufeinander abgestimmt werden können.

2.2 ECTS, Modularisierung und Qualifikationsziele

Die Modularisierung des Studiengangs ist gegeben. Das Studium dauert sechs Semester, im letzten Semester gibt es eine (in der Regel im Kontext der Bachelorarbeit stehende) Praxisphase und die Bachelorarbeit mit mündlicher Prüfung. Um die Verhältnisse von Lehre und Studium „Mediendesign“ an der Ostfalia darzulegen und (insbesondere für Studierende und Studieninteressierte) transparent zu machen, wäre es wünschenswert, wenn die Beschreibung des Studiums exakter formuliert würde als es derzeit der Fall ist. Die Modulbeschreibungen sind insgesamt zu überarbeiten und in der Folge übersichtlicher darzustellen. Architektonisch ist die Orientierung des gesamten Studiums auf die Ziele der Schwerpunktsetzung (explizit im Wahlbereich des 4. und 5. Semesters) einerseits, die integrativen Ziele eines einheitlichen Mediendesignstudiums andererseits herauszuarbeiten und in der Modulstruktur abzubilden. Unter diesen Gesichtspunkten zu formulierende wissenschaftliche wie auch (über den Studiengang „Mediendesign“ hinausreichende) interdisziplinäre Qualifikationsziele und Studienziele, die sich auf den Erwerb von einschlägigen Schlüsselkompetenzen beziehen, müssen dementsprechend erkennbar und in die Struktur eingearbeitet werden.

Insgesamt bedeutet dies, die Modulstruktur zu straffen, was schon eine Berücksichtigung der tatsächlichen Lehr- und Studierpraxis mit sich bringen dürfte. Insbesondere sollte die Binnengliederung der einzelnen Module, zu der bei den Gesprächen vor Ort mitgeteilt wurde, dass sie als Lehr- und Lernverbund aufeinander abgestimmter Veranstaltungseinheiten zu betrachten sind, auf dieses Kriterium hin durchforstet werden. Zunächst betrifft dies die Überprüfung des Modul-inhalts im Verständnis der Modulbezeichnung. Sodann sollte die mit der Modulbegrifflichkeit verbundene inhaltliche wie die Kompetenzstrukturierung überprüft und im Modulhandbuch entsprechend begründet ausgewiesen werden, ebenso die davon abhängige Veranstaltungsglie-

derung. Vergleichbares gilt für das Verhältnis von Veranstaltungsbezeichnungen und Lehr- bzw. Kompetenzinhalt (Beispiele Modul 1, 4, 5, 11). Es fehlen Aussagen zu inhaltlichem Aufbau und Zusammenhalt der Einzelmodule (Architektur) sowie eine darauf bezogene, zusammenfassende Begründung der Binnengliederung (Integration) der einzelnen Module. Die Studierenden sollten sowohl erfahren, wie das Studium sukzessiv verknüpft ist als auch, auf welche Weise die Einzelveranstaltungen in horizontaler wie vertikaler Richtung aufeinander bezogen sind.

Unstrittig ist, dass die Vermittlung praktisch durchaus gut gelingen mag, was der Gutachtergruppe glaubwürdig versichert wurde. Doch ist es geboten, dass sich die Anbieter des Studiums dies auch konzeptionell wie perspektivisch strategisch vor Augen führen und im Einzelnen (schriftlich bzw. in der Kommunikation) ausweisen.

Je nachdem wie stark einzelne Module (abgesehen von den ausdrücklich schwerpunktbezogenen des 4. und 5. Semesters) insgesamt und/oder in ihrer Binnendifferenzierung schwerpunktbezogen sind (einzelne Modultitel und -beschreibungen indizieren dies ganz offensichtlich), ist auch diese Orientierung in der Begrifflichkeit der Modulnamensgebung klar- und in den entsprechenden Inhalts- und Kompetenzerläuterungen des Modulhandbuchs darzustellen. Es liegt auf der Hand, dass das Verhältnis von Integration und Schwerpunktsetzung im Gesamtcurriculum geklärt werden und sich dies in der Modulstrukturierung/-architektur niederschlagen muss. Insgesamt (nicht zuletzt in Würdigung der mündlichen Einlassungen der Lehrenden) ist eine vor allem für die Studierenden durchsichtigere Curricular- und Modulstrukturierung empfehlenswert.

Die abgefragten bzw. geprüften Eingangsqualifikationen erscheinen angesichts der Studienziele und -inhalte, wie sie etwa durch die Schwerpunktsetzung qualifiziert erscheinen, als vergleichsweise traditionell auf ein Design-/Gestaltungsstudium im Sinne von Visueller Kommunikation o.Ä. orientiert, nicht aber auf ein Studium „Mediendesign“ unter Berücksichtigung der neuesten technologischen und technischen Entwicklungen. Anzuraten wäre der Einbau entsprechender Prüfungsbestandteile in die Eingangsprüfung in der ersten und/oder zweiten Stufe.

Die Arbeitsbelastung der Studierenden erscheint anhand der Angaben des Modulhandbuchs im Vergleich zum mitgeteilten und beispielsweise an den Stundenplänen zu ersehenden faktischen Präsenzworkload nicht immer plausibel. Die vorgenommenen Einschätzungen der Eigenarbeit je Modul und Veranstaltung sollten praktisch überprüft und evaluiert werden.

Ein anderer Aspekt bzgl. des Studiengangskonzeptes bezieht sich auf eine Verlängerung der Regelstudienzeit auf insgesamt sieben Semester. Die zur Zeit vorhandenen sechs Semester scheinen aus Gutachtersicht nicht ausreichend zu sein, damit sich die Studierenden zur Teilnahme an studentischen Austauschprogrammen (Auslandssemester) motivieren können. Der positiven fachlichen und persönlichen Entwicklung der Studierenden wären solche Aufenthalte

zuträglich und laut Aussage der Studierenden sind sie auch stärker gewünscht, wäre nicht die Furcht, dass die Zeit von fünf Semestern Präsenzstudium „nicht reicht“ bzw. die Befürchtung, „etwas zu verpassen“. Eine verbesserte Kommunikation hinsichtlich der Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte wäre hier wünschenswert.

2.3 Lernkontext

Die eingesetzten didaktischen und methodischen Maßnahmen von Lehre und Vermittlung in Form eines Projektstudiums sind aus Gutachtersicht als adäquat zu bezeichnen und fördern zudem die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden. Dies wird sowohl durch die vor Ort vertretene Fachkompetenz gewährleistet als auch durch die blendende Ausstattung des Studiengangs. Zum Kompetenzerwerb trägt bei, dass das Studium als berufsfeldbezogenes, praktisches Projektstudium dargeboten wird, integriert und verbunden mit spezifischen Übungen und Vorlesungsbestandteilen.

Mit dem vom Kultusministerium Niedersachsen geförderten Studienerfolgsprogramm (StEP) will die Hochschule den Studienerfolg und die Studienbedingungen flächendeckend verbessern. Ob die genannten Aktionsbereiche (Lerncoaching, Brückenkurse und Mathe-Plus) auch studiengangspezifische Angebote für das „Mediendesign“ bereithalten blieb offen. Das gilt auch für den vierten Aktionsbereich (Verbesserung der Qualität der Lehre). In der Hauptsache finden sich hierzu derzeit Absichtserklärungen. Es wäre wünschenswert, dass die Hochschule bzw. das 2011 gegründete Zentrum für erfolgreiches Lehren und Lernen (ZeLL) an der Ostfalia die Fruchtbarkeit der Maßnahmen zur Realisierung der „Qualitätsansprüche der Hochschule an eine optimale Lehre“ abteilungsspezifisch bilanziert.

2.4 Zugangsvoraussetzungen

Die Zulassung regelt die Ordnung über das Auswahlverfahren für die zulassungsbeschränkten grundständigen Studiengänge der Ostfalia Hochschule. Demnach erfolgt die Auswahl für den Studiengang „Mediendesign“ nach der Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung. Zudem muss der Bewerber seine künstlerische Befähigung unter Beweis stellen. Dieses Verfahren regelt die Ordnung über den Nachweis der besonderen künstlerischen Befähigung im Studiengang „Mediendesign“. Dafür müssen die Bewerber unter anderem eine selbstgefertigte Arbeitsprobe einreichen. Eine Feststellungskommission prüft die Unterlagen und bewertet diese nach festgelegten Kriterien. Nach der Vorprüfung gibt es eine künstlerische Prüfung vor Ort, die auch ein Motivationsgespräch beinhalten kann. Das Ergebnis des gesamten Verfahrens wird dem Bewerber bekannt gegeben.

Es gibt Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon Konvention (§24 Bachelorprüfungsordnung).

2.5 Weiterentwicklung

Die Veränderungen seit der letzten Akkreditierung sind insbesondere durch die Besetzung von drei Professuren und die überzeugenden sächlichen Investitionen im Sinne eines modernen „Mediendesign-Studiums“ in Salzgitter (siehe auch Kapitel Implementierung) beachtlich. Der Erfolg ist der praktischen Dynamik und dem Engagement der neuen und alten Lehrkräfte zu verdanken, welche sich mit dem offensichtlichen Enthusiasmus der Studierenden glücklich verbinden. Insgesamt wurden die Empfehlungen der Erstakkreditierung in die Tat umgesetzt.

3 Implementierung

3.1 Ressourcen

Angesichts der anvisierten Zielzahl von 30 Studierenden und der darauf bezogenen Anzahl von Lehrenden dürfen die personellen Ressourcen als hinreichend gelten.

Die Anhebung der Studierendenzahl laut Hochschulpakt 2 auf 60 Studierende bei nur einer Stelle Zuwachs gegenüber dem Ist-Zustand sollte allerdings – ungeachtet der beabsichtigten Heranziehung dann benötigter Lehrbeauftragter – dazu führen, das hauptamtliche Personal des Studiengangs zu verstärken. Dies empfiehlt sich keineswegs vornehmlich aus rein kapazitiven Gründen, sondern vor allem in Anbetracht der wünschenswerten Wahrnehmung einschlägiger Schwerpunktsetzung bzw. Bereichsverantwortlichkeiten im Studiengang durch hauptamtlich lehrende Professoren. Obwohl derzeit nicht unter allen Gesichtspunkten belastbare Zahlen existieren, erscheint die Berechnung der Gesamtkapazität des Studiengangs insbesondere unter Bedingungen von Hochschulpakt 2 aus Gutachtersicht als sehr ehrgeizig. Zur Zeit gibt es bei einer jährlichen Aufnahmekapazität von 30 Studierenden sechs Stellen (wobei nur 3 i.S. des Curriculums originäre Lehrgebietsvertretungen zu erkennen sind). Laut Hochschulpakt 2 sind 60 Studierende aufzunehmen, was einer Verdopplung der Studierendenzahl entspricht, wobei nur eine weitere Stelle geschaffen wird. Entsprechend muss die Betreuung mit Lehrbeauftragte in erheblichem Umfang gewährleistet werden. Dies sollte nur für eine Übergangszeit die ultima ratio sein, da sich erfahrungsgemäß im Lehrbeauftragtenkollegium kaum vergleichbare verlässliche und nachhaltige Verantwortlichkeiten herausbilden wie in einem Kollegium hauptamtlich Beschäftigter. Die Übernahme von wesentlichen curricularen Lehrinhalten durch Lehrbeauftragte, die dem Studiengang nur für bestimmte Zeit zur Verfügung stehen, ist aus Gutachtersicht eher kritisch. Auch diese Überlegungen sollten in das von der Gutachtergruppe geforderte Strategiepapier mit einbezogen werden.

Wünschenswert in diesem Zusammenhang ist die Besetzung einschlägiger curricularer Schwerpunkte und Arbeitsgebiete mit lehrgebietsverantwortlichen Professoren. Diskutiert wurde an erster Stelle eine Professur Medienwissenschaften/Medientheorie/Mediengeschichte (mit

projektkonzeptueller Expertise), sodann eine Professur Publication oder Editorial, in Erweiterung der Darstellung und Selbstdarstellung des Bereichs Print und zur Vorbeugung gegenüber einer vor allem technischen Orientierung (wenn denn daran festgehalten werden soll), ggf. auch eine Professur Sound, soweit diese Stelle für die beiden anderen Schwerpunkte in einem ausgebauten Studiengang „Mediendesign“ als grundlegend zu erachten ist. Angesichts der Äußerungen der Hochschulleitung und des Dekans über den zu erwartenden Stellenzuwachs im „Mediendesign“ ist diese Perspektive offenbar nicht unrealistisch. In dieser Richtung zu verfahren wird von der Gutachtergruppe angeraten.

Interdisziplinäre Angebote im Kontext von Projektkooperationen mit ausgesuchten Studiengängen der Fakultät gehören nach mündlicher Auskunft der Lehrenden vor Ort im Studiengang „Mediendesign“ mittlerweile zum normalen Studienbetrieb. Ein Ausbau dieser studiengangübergreifenden Kooperationen und Studierangebote ist geplant und seitens der Partner (Studiengänge Tourismus, Logistik u.a.) auch erwünscht, nicht nur im Sinne der Beanspruchung eines Serviceangebots Mediendesign.

Die in der Selbstdokumentation dargestellten institutionellen Implementierungen zur Personalentwicklung heben im Wesentlichen lehrbezogene Weiterbildungsmaßnahmen hervor. Im Bereich Hochschuldidaktik arbeitet die Ostfalia mit der TU Braunschweig zusammen. Darüber hinaus existieren weitere Weiterbildungsmaßnahmen am Trainings- und Weiterbildungszentrum Wolfenbüttel e.V.

Die dem Studiengang zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten und Ausstattungsgegenstände demonstrieren den Willen der Verantwortlichen in Ministerien und Hochschule, den Ausbau der Ostfalia Hochschule auch im Bereich „Mediendesign“ tatkräftig zu fördern. Namentlich der Neubau des Mediengebäudes mit Studio (in 2013) ist hier anzuführen. Dem Ausbau der Hochschule entspricht der regelmäßige Zufluss von Investitions- und Unterhaltungsmitteln einschließlich Drittmitteln; allerdings liegen die Zahlen nur für die ganze Fakultät vor. Dennoch darf davon ausgegangen werden, dass die aktuellen Sach- und Haushaltsmittel auch und besonders für den Studiengang ausreichen, den Studiengangszielen angemessen und für den Zeitraum der Reakkreditierung gesichert sind.

3.2 Entscheidungsprozesse, Organisation und Kooperation

Der Bachelorstudiengang „Mediendesign“ ist professionell organisiert. Dies betrifft auch die Absicherung der Studierendenfürsorge nach oben, im Rahmen von Fakultät und Hochschule. Die Studierenden haben die üblichen Möglichkeiten der Mitwirkung; Ambitionen, im Fakultätsrat wirksam zu werden, stoßen allerdings auf die Schwierigkeiten eines vergleichsweise kleinen und neuen Studiengangs im Ensemble vieler großer.

Kooperationen mit verschiedenen Studiengängen der Fakultät werden seit kurzem praktiziert und sollen ausgebaut werden.

Kontakte unterhält der Studiengang „Mediendesign“ mit der Hochschule der bildenden Künste, Braunschweig, der Hochschule Mainz, der Fachhochschule der Wirtschaft und der Nanyang Technological University Singapore, City University HongKong, California State University Hayward (San Francisco) und dem Expression Center for New Media Emeryville (San Francisco). Die Beziehungen beruhen im Wesentlichen auf persönlichen Kontakten der Lehrenden, werden mithin auf Basis individuellen Engagements für Lehre und Studierende fruchtbar gemacht. Die Selbstdokumentation stellt in Aussicht, dass die Kontakte in konkrete Abkommen überführt werden sollen.

Seit Wintersemester 2007/08 gibt es darüber hinaus eine institutionalisierte Kooperation mit der Universität Sevilla in Bezug auf einen Dozenten- und Studierendenaustausch, der mittlerweile zu konkreter gemeinsamer Projektpraxis von deutschen und spanischen Studierenden und Lehrenden geführt hat.

Kontakte zu einschlägigen Berufsfeldern für Mediendesigner ergeben sich schon aus der Notwendigkeit von studienbegleitender Projektpraxis und -kooperation wie insbesondere aus der obligatorischen Praxisphase des 6. Semesters bzw. den daraus erwachsenden oder damit verbundenen Bachelorabschluss-Projekten mediendesignerischer Art. Der Studiengang darf 2013 auf etwa 250 Absolventen schauen, die sich, wie es heißt, „am Arbeitsmarkt erfreulich gut behaupten“. Die Einschätzung wurde von den Studierenden im Gespräch bestätigt. Die Befähigung der Studierenden, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, ist aus Gutachtersicht gegeben.

Kooperationen mit kommerziellen Partnern und Behörden kamen mit ARTE TV Deutschland, der Salzgitter AG, der Deutschen Verkehrswacht und der Stiftung Nord/LB-Öffentliche zustande.

3.3 Prüfungssystem

Die Organisation des Prüfungssystems spiegelt den Spagat zwischen Schriftform der curricularen Angebotsstruktur und Praktizierung des Studienverlaufs im Sinne der (für das WS 2013/14) aktuellen Stundenpläne für die Studierenden des „Mediendesigns“ wider. Entsprechend den Empfehlungen zur Straffung des Curriculums und zur Konzentration auf wenige relevante Strukturelemente werden sich die Prüfungsleistungen qualitativ mit der Straffung der hervortretenden Lehrformen anzupassen haben. Der Anteil von Klausurleistungen in Abhängigkeit von Vorlesungen dürfte dann beispielsweise geringer ausfallen. Quantitativ wird sich dann die Modul- bzw. Veranstaltungsdichte ebenfalls deutlich reduzieren lassen.

Die Bachelorprüfungsordnung beschreibt das Studium und den Studienaufbau. Diese Beschreibungen wurden zum Teil nicht konsistent in die Modulbeschreibungen übernommen.

Beispielsweise unterteilt die Bachelorprüfungsordnung die Module in allgemeine Grundlagenmodule und fachspezifische Module, die als solche in der Curricularstruktur des Studiengangs aber nicht auftreten. Tatsächlich würde diese Gliederung mit dem unausdrücklich, aber durchgehend praktizierten Dreisäulenmodell oder auch dem parallelen crossmedialen Ansatz konkurrieren. Eine Überarbeitung sollte die Vorstellungen der Bachelorprüfungsordnung zu Grundlagenmodulen und fachspezifischen Modulen für das „Mediendesign“ konkretisieren, da es sich bei dieser Gliederung um eine sinnvolle architektonische Empfehlung zum Studienaufbau handelt. Vergleichbares gilt für die studiengangsspezifische Präzisierung der Lehrformen und die Arten der Prüfungsleistungen, die die Bachelorprüfungsordnung für die gesamte Fakultät resümiert (vgl. § 6 BPO).

Was die Bachelorarbeit mit Thesis und Kolloquium betrifft, wäre es ratsam sicherzustellen, dass die Kandidaten, deren Abschlussarbeit nicht aus der Praxisphase heraus erwächst, sondern eine freie Mediendesign-Produktion beinhaltet, genügend Zeit zur Erarbeitung der Abschlussarbeit haben.

Die Bachelorprüfungsordnung liegt in verabschiedeter Fassung vor. Die ECTS-Note wird auf dem Zeugnis angegeben.

3.4 Transparenz und Dokumentation

Alle relevanten Dokumente liegen vor, befinden sich wie dargestellt allerdings nicht unbedingt in Übereinstimmung mit der Lehr- und Studierpraxis und deren (nicht zuletzt dokumentenbasierten) Organisation.

Informations- und Beratungsangebote der Hochschule, der Fakultät und des Studiengangs sind aus Gutachtersicht als ausreichend und professionell zu beurteilen.

Darüber hinaus ist auf die offenbar studierfreundliche informelle Atmosphäre im Studiengang hinzuweisen, die es nach Auskunft von Lehrenden wie Studierenden für Letztere leicht macht, sich jederzeit Rat zu holen und um Betreuung nachzufragen.

3.5 Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit

Die Hochschule verfolgt das Ziel, Geschlechtergerechtigkeit herzustellen. Die Verteilung der Lehrenden zwischen Männern und Frauen liegt bei 50:50%. Im Gespräch bestätigte sich dieses Verhältnis über alle Lehrenden verteilt auch für den Studiengang „Mediendesign“. Auf Studiengangebene bezogene Kennzahlen zur Evidenz der Genderpolitik der Ostfalia Hochschule sind allerdings nicht verfügbar. Vergleichbares gilt für Konzepte und Maßnahmen zur Berücksichtigung weiterer Gruppenzugehörigkeiten: Studierende mit Kindern, ausländische Studierende, Studierende mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Studierende mit Migrationshintergrund und/oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten.

Nachteilsausgleichsregelungen für Studierende mit Behinderung und Familienaufgaben werden in den Prüfungsordnung §6 Abs. 12 getroffen.

3.6 Weiterentwicklung

Die wohl größte Veränderung seit der letzten Akkreditierung sind die neuen sächlichen Ressourcen, die den Studiengang auf eine solide Basis stellen. Auch personelle Aufstockungen führten zu einer spürbar besseren Lehrsituation.

4 Qualitätsmanagement

4.1 Qualitätssicherung

Sowohl aus der vorliegenden Selbstdarstellung des Studiengangs als auch aus dem Gespräch mit der Hochschulleitung ging hervor, dass zur Zeit ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem (QMS) aufgebaut wird. Spezifische Fragen zu den Merkmalen und Strukturen des QMS konnten von der Hochschulleitung mit Verweis auf das in der Entwicklung befindliche QMS nicht beantwortet werden. Die Gutachtergruppe rät dazu, frühzeitig einen Vertreter des Studiengangs in die QM-Arbeit der Hochschulleitung einzubeziehen, damit Entwicklungen rechtzeitig im Studiengang umgesetzt werden können.

Ein QMS sollte u.a. dazu dienen, Strukturen, Ergebnisse und Prozesse aller Leistungsbereiche (Lehre, Forschung, Personalentwicklung, usw.) abzubilden, um ein erreichtes Qualitätsniveau zu festigen und auszubauen. Da das QMS noch nicht besteht, ist für die Gutachtergruppe nur schwer feststellbar, wie Qualität im Studiengang sicher gestellt wird.

Laut Hochschulleitung gibt es noch keine verbindlichen Pläne für die weitere Entwicklung des Studiengangs. Auch dies ist für die Gutachtergruppe ein Hinweis darauf, dass eine strategische Ausrichtung des Studiengangs fehlt. Die Gutachtergruppe rät dringend dazu, eine strategische Ausrichtung für den Studiengang (und seine Leistungsbereiche) zu entwickeln und im QMS zu verankern.

Regelmäßige Lehrveranstaltungsevaluationen werden seit dem Wintersemester 2005/06 durchgeführt. Der Studiengang benutzt hierfür einen hochschulweiten Musterbogen (Evasys) mit der Möglichkeit, eigene Items durchzuführen. Diese Möglichkeit nutzt der Studiengang jedoch noch nicht.

Jede Lehrveranstaltung wird mindestens einmal im Jahr evaluiert. Die einzelnen Dozenten führen nach der Auswertung der Ergebnisse Feedbackgespräche mit den Studierenden. Die Ergebnisse der Befragung erhält ebenfalls der Studiendekan. Er verfasst hierzu einen Lehrbericht und formuliert dabei auch, wie ggf. notwendige Verbesserungen der Evaluationsergebnisse erreicht werden sollen. Die Lehrberichte werden an die Hochschulleitung weiter gegeben. Beispielhafte

Lehrberichte wurden der Gutachtergruppe zur Verfügung gestellt. Die Lehrberichte werden jedoch für die gesamte Fakultät formuliert (und nicht für den Studiengang), weswegen ein genauer Rückschluss der Evaluationsergebnisse auf den Studiengang „Mediendesign“ nicht möglich ist. So ist es für die Gutachtergruppe nicht möglich einzuschätzen, in welcher Form die Auswertungsergebnisse für die Weiterentwicklung des Studiengangs genutzt werden. Hier wird angeraten, nur die Studiengangsergebnisse auszuwerten und in den Studiengang rückfließen zu lassen.

Bei der Befragung der Studierenden wird die studentische Arbeitsbelastung nicht umfänglich berücksichtigt. Die Gutachtergruppe empfiehlt, den Workload abzufragen, um einerseits Umfang und Verteilung der studentischen Arbeitsbelastung zu ermitteln (und ggf. zu ändern) und andererseits, um zu überprüfen, ob der empirisch ermittelte Workload der Studierenden mit den für die Lehrveranstaltung angesetzten ECTS-Punkten übereinstimmt.

Regelmäßige Befragungen zum Studienerfolg werden derzeit noch nicht durchgeführt.

Jedes Jahr werden die Erstsemester befragt. Diese Befragung wird fakultätsweit durchgeführt und enthält keine expliziten Fragestellungen zum Studiengang.

In der Selbstdokumentation des Studiengangs findet sich die Angabe, dass Befragungen der Absolventen stattfinden. Es finden sich jedoch keine Hinweise darauf, ob dies eine studiengangsbezogene Befragung ist.

Durch die INCHER-Befragung wurden Absolventen der Jahrgänge 2009, 2010, 2011 und 2012 befragt. Die Ergebnisse der INCHER-Befragung wurden fakultätsbezogen ermittelt, da es zum Zeitpunkt der Befragung (1,5 Jahre nach dem ersten Abschluss) noch zu wenig Absolventen des Studiengangs „Mediendesign“ gab.

Die Lehrenden des Studiengangs stellten dar, dass Alumnitreffen organisiert werden und man hier über Absolventenverbleib und Zufriedenheit mit dem Studium mit den Absolventen sprechen würde. Diese Gespräche sind jedoch informell und stellen keine qualitative Befragung dar.

Die Gutachtergruppe rät an, regelmäßige studiengangsbezogene Daten aus Erstsemester- sowie Absolventenbefragungen zu erheben. Laut Selbstauskunft ist dies in Planung.

Zur Abbrecherquote und den Studienanfängern liegen statistische Daten vor: Seit Gründung des Studiengangs im Wintersemester 2007/08 umfasste die jährliche Aufnahmekapazität pro Wintersemester 30 Studierende. Die tatsächliche Anzahl der Studienanfänger betrug im Mittel 35 Studierende bei einem Abgänger pro Semester (Schwundfaktor 1,0682). Im Wintersemester 2013/14 haben tatsächlich 43 Studierende ihr Studium aufgenommen.

4.2 Weiterentwicklung

Sowohl aus der vorliegenden Selbstdarstellung des Studiengangs als auch aus dem Gespräch mit der Hochschulleitung ging hervor, dass zur Zeit ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem (QMS) aufgebaut wird. Spezifische Fragen zu den Merkmalen und Strukturen des QMS konnten von der Hochschulleitung mit Verweis auf das in der Entwicklung befindliche QMS nicht beantwortet werden

5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009¹

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der Studiengang an Qualifikationszielen orientiert ist, die in angemessener Weise Fachwissen und überfachliches Wissen vermitteln, welches die Absolventen befähigt, eine passende Erwerbstätigkeit auszuüben. Das Studiengangskonzept ist schlüssig – wenn auch nicht immer einheitlich dokumentiert – aufgebaut, die Module ergeben in ihrer Reihenfolge Sinn und sind geeignet, die Ziele zu erreichen. Die Anstrengungen im Bereich des Qualitätsmanagementsystems der Ostfalia Hochschule werden von der Gutachtergruppe begrüßt. Es wird jedoch betont, dass auch hier eine stärkere Fokussierung auf die Bedürfnisse des Studiengangs wichtig ist.

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Der Studiengang entspricht den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Mit Bezug auf Kriterium 1 „Qualifikationsziele“ erachten es die Gutachter für notwendig, dass die Hochschule ein Strategiepapier zur Profilierung des Studienganges und seiner strategischen Aufstellung entwickelt. In Bezug auf das Strategiepapier ist ein Stellenentwicklungsplan einzureichen und zu begründen.

¹ i.d.F. vom 23. Februar 2012

Mit Bezug auf Kriterium 3 „Studiengangskonzept“ stellen die Gutachter fest, dass die Modulbeschreibungen insbesondere mit Bezug auf die Phasen des gestalterischen Prozesses nicht ausreichend präzise sind und dass die Modultitel die Inhalte nicht angemessen widerspiegeln.

Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ entfällt.

IV Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN²

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 28. März 2014 folgenden Beschluss:

Der Bachelorstudiengang „Mediendesign“ (B.A.) wird mit folgenden Auflagen akkreditiert:

- **Die Hochschule muss ein Konzept zur weiteren Profilierung des Studienganges und strategischen Aufstellung entwickeln. In Bezug auf das Konzept ist ein Stellenentwicklungsplan einzureichen und zu begründen.**
- **Die Modulbeschreibungen sind zu überarbeiten und zu präzisieren:**
 - **Die Modultitel müssen die Inhalte stärker widerspiegeln.**
 - **In den Modulbeschreibungen müssen sich die Phasen des gestalterischen Prozesses stärker widerspiegeln.**

Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 30. September 2015.

Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Januar 2015 wird der Studiengang bis 30. September 2021 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Auflagenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.

Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 29. Mai 2014 in der Geschäftsstelle einzureichen.

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

² Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

- Es sollte überprüft werden, ob die studiengangsorganisatorischen Dokumente und die Dokumente zur Außendarstellung die Schwerpunkte des Studiengangs wiedergeben.
- Die Hochschule sollte Untersuchungen zur studentischen Arbeitsbelastung durchführen und ggf. Maßnahmen daraus ableiten.
- Es sollte überprüft werden, ob eine Verlängerung der Regelstudienzeit auf sieben Semester möglich ist.

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Umformulierung von Auflagen (hier ursprüngliche Formulierung)

- Die Hochschule muss ein Strategiepapier zur Profilierung des Studienganges und strategischen Aufstellung entwickeln. In Bezug auf das Strategiepapier ist ein Stellenentwicklungsplan einzureichen und zu begründen.

Begründung:

Das Wort „Strategiepapier“ wird durch das Wort „Konzept“ ersetzt und dadurch eine Abschwächung erzeugt.

2 Feststellung der Auflagenerfüllung

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflagen ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflagen als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 30. Juni 2015 folgenden Beschluss:

Die Auflage des Bachelorstudiengangs „Mediendesign“ (B.A.) ist erfüllt. Die Akkreditierung wird bis zum 30. September 2021 verlängert.